

Briefkasten der Redaktion

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **22 (1896)**

Heft 5

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In der Apotheke.

Verblühte: „Ueber Nacht ist mir eine Backe aufgeschwollen, bitte . . .“
Apotheker (einfallend): „Verstehe, Sie wünschen ein Mittel, um die Geschwulst zu beseitigen.“
Verblühte: „Nein, um die andre Backe auch aufschwellen zu machen.“

Am Postschalter.

(Der Postbeamte, sauer dreinblickender älterer Herr, findet allerlei auszusagen an der Verpackung des übergebenen Paquetes.)
Mädchen: „Schade ist es schon, daß Sie nicht Pfarrer geworden sind.“
Postbeamter (sich halb geschmeichelt fühlend): „Na warum, meine Liebe?“
Mädchen: „Dann säßen Sie nicht da!“

Kind: „Mamma, erkört der I. Gott alle Gebete der Kinder?“
Mamma: „„Wenn das Erbetene dem Kind nicht schadet, wird er's wohl thun.““
Kind (rauh die Hände faltend): „Lieber Gott, mach' doch, daß mir die Mutter ein Stück Butterbrod gibt, aber ein großes.“

Postfistl (einen Einbrecher erwischend): „He, was soll das Loch da in der Hausmauer?“
Einbrecher: „Hier soll ja ein Straßendurchbruch kommen.“

Briefkasten der Redaktion.



R. F. i. V. Sie scheinen es genau zu haben wie jener Schulmeister, welcher seine Schulkinder zurecht wies: „Lernt doch einmal rein deutsch sprechen und sagt nicht immer: ich thu in die Schule gehen, ich thu lesen, ich thu essen. Es muß heißen: ich gebe in die Schule, ich lese, ich esse. Nut hab' ich's hoffentlich deutlich genug gesagt, jetzt thut Euch's einmal merken.“ — **K. i. B.** Schönen Dank und Gruß. Die erbetene Wagenladung wird in Bälde verfrachtet. — **K. i. Z.** Doch etwas zu unbedeutend; nicht einmal in Zürich würde man die Verse verstehen! — **O. U. i. G.** Ja, der alte Napoleon sagte schon: „Lanzen wird man immer. Es kommt nur darauf an, nach messen Weiße.“ — **R. O. i. F.** Wenn Sie etwas recht Dummes schreiben wollen, so schreiben Sie „Sprüche der Weisheit“. — **R. D. i. A.** Lassen wir diesen Wahlkreis ruhig seinen Nationalrath wählen, so arg streng wird es wohl nicht herausstom-

men. — **Fr. V.** Lernen Sie folgendes Wortspiel auswendig: „Zwei Wörtlein lehrt man um in Eil: Aus Weil wird Lieb, aus Lieb wird Weil. Doch Ehe magst Du wenden und kehren, da läßt sich nichts verwandeln und fördern.“ — **J. i. M.** Der neue Vortag kam uns für diese Nummer zu spät; vielleicht paßt er noch in die folgende. Warum aber in die Ferne schweifen? — **N. O.** Wenn eine Dummheit im Anzuge ist, will man ihr auch ein Mäntelchen umhängen. — **Spatz.** Rein, keine Spur vom Füttern; aufgehoben ist nicht aufgehoben. — **S. i. L.** Die Undeutlichkeit Ihrer Unterschrift scheint eine Verwechslung herbeigeführt zu haben. Nicht? — **Ph. i. D.** Wenn einer blau und grün aussieht und behauptet, der blaue Montag habe abgefärbt, so darf man es ihm ruhig glauben. Gewöhnlich ist es keine Liebertreibung. — **Ovigenes.** Gewünschtes abgegangen und weiter Gewünschtes wird nachfolgen. — **Z. i. B.** Wenn Sie kein Billet mehr bekamen für das Künstlerfest, so rüsten Sie sich zeitig für den Tonhallenmasenball am 15. Februar, Sie werden gewiß einen sehr vergnügten Abend erleben. — **J. K. i. P. S. P.** Notizen Sie nur recht fleißig die Zeilenzahl, das gewünschte Buch wird schon herauspringen. — **Veritas.** Wir können die Räthelauflösung erst in nächster Nummer geben, da immer noch Auflösungerschwärmer. — **W. H. i. Z.** Man muß unsern Beförden auch etwas glauben: die Leidenschaftlichkeit verwirrt nur und klärt nicht auf. Abwarten ist also noch lange nicht Verlassen. — **A. F. i. A.** Das müssen Sie für ein Sechselantenblatt aufheben; es gibt darunter welche, die froh sind über derartige Blümchen. — **Rosa.** Wenn Sie einen Stein statt eines Herzens im Busen tragen, so dürfen Sie sich nicht nach dem Hängensich Verfahren photographiren lassen, sonst könnst aus und mit dem Heirathen ist's vorüber. — **G. J. i. E.** „Schöne, wenn sie Fibbe jaen, neken erft am Mund den Fänger, und so sterben mit Behagen die verwegnen Mädchenswinger.“ — **Arb.** Die Genügsamkeit bleibt eine Tugend, die Begehrlichkeit aber wird gewöhnlich zum Vaster. — **H. S. i. L.** Wir haben Ihrem „Zukunftsbild“ das gewünschte Plätzchen angewiesen, aber — aber — wenn nur Niemand graue Haare daran findet. — **T. K. i. P.** Na, was mag denn das für eine merkwürdige Kombination sein? Hätte man derselben nicht mit einigen Abonnements aus dem Wege gehen können? Frische Fische, gute Fische. — **Augustin.** Ja, der Erde Güter sind schon ungleich vertheilt; z. B. haben sie in Basel zu viel Wasser und in St. Gallen zu wenig, aber sie bekamen doch bei Ihnen deshalb noch keine Wasserrecht, wenn schon Ihre merkwürdige Verbindung zum Vorschlag bringen würde. — **R. S. i. T.** Bilder, welche nicht veralten, müssen oft den aktuellen weichen. — **U. M. i. O.** Ja freilich, diesen Tambourmajor haben wir noch gut gekannt. Er trommelte gleichzeitig auf 6 Trommeln und gab förmliche Trommelkonzerte. — **Verschiedenen.** Anonymes bleibt unberücksichtigt.

Schwarze Damen- & Herrenkleiderstoffe. Grosse Neu-Auswahlen in Crepons, Cheviots, Diagonales, Mohair, Alpaca, Noppes, Cachemirs, Phantasies, Damassé, Moiré, ebenso geschmackv. farbige Damen- & Herrenkleiderstoffe von 65 Cts. an. — Flanelle und Molletons à 55 Cts. Japon-Besatz- und Confectionsstoffe jeder Art bis zum Feinsten billigst. Muster-Auswahlen bereitwilligst. M. debitor gratis. **OETTINGER & Co., Zürich.**

Bitte probieren Sie Bergmann's Lillienmilchseife
 Nur acht wenn mit Schutzmarke zwei **Bergmänner.**
 Vorräthig à 75 Cts. in den meisten Apotheken, Droguerien u. Parfümerie Geschäften. 4-26

6 Ziehungen per Jahr. Staats-Eisenbahn-Loose,
 in der ganzen Schweiz gesetzlich erlaubt, mit Hauptgewinnen von 600,000, 300,000 100,000, 50,000 Franken etc. **Jedes Loos muss gewinnen.**
Kleinster Treffer Fr. 400. — Monatliche Theilzahlung auf ein ganzes Original-Loos Fr. 5. — 40-2
 Mit der zweiten Zahlung erwirbt der Käufer das volle Anrecht auf alle Gewinne.
 Ziehungslisten gratis. Offerten werden, so lange der Vorrath reicht, gegen Einsendung von Fr. 5 und 20 Cts. Porto oder Nachnahme ausgeführt durch die **Schweiz. Generalagentur J. Rosenmeyer, Zürich.**
 Limmatquai 94. Agenten gesucht.

Erster grosser Maskenball
 in sämtlichen Räumen der Tonhalle Zürich
Samstag den 15. Februar 1896, von Abends 8 Uhr bis Morgens 4 Uhr.
 Ball-Musik: Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 142, Mülhausen.
 Direktion: Herr Kapellmeister R. Kühne.
 Preise der Eintrittskarten: Fr. 10. — für Herren, Fr. 8. — für Damen, Fr. 6. — für Studierende beider Hochschulen.
 Diese Karten berechtigen zum Betreten aller Räume, auch der Gallerien. **Kein Demaskierungszwang,** dagegen werden die **nicht kostimirten Theilnehmer** er-sucht, in **Gesellschaftstoilette** zu erscheinen.
 Betreffend Billetbezug verweisen wir auf die Anzeigen im Tagblatt. —39-2
Die Maskenballkommission der neuen Tonhallengesellschaft.

Ein Mittel gegen Magenleiden, von bester Güte ist der Eisenbitter von Joh. P. Mosimann, Apoth. in Langnau i. E. — (Aus Bitterkräutern der Alpen bereitet. Nach Aufzeichnungen des J. B. berühmten Mch. Schüppach dahier) — In Schwächezuständen wie: Magenschwäche, Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht, ungemein stärkend und überhaupt zur Auffrischung der Gesundheit und des guten Aussehens unübertrefflich; gründlich blutreinigend. — Alt bewährt. — Auch den weniger Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2 1/2, mit Gebrauchsanweisung zu einer Gesundheitskur von zwei bis vier Wochen hinreicht. Aerztlich empfohlen. Dépôts: Brunner, Apotheke, Limmatquai, Zürich I (H 1 Y) 25 1

Die Mignon Druckerei

Zeichnung 1/4 Grösse Enthält ca. vier A B C solide Kautschuk-Buchstaben, beliebig zusammensetzbar, Typenhalter, Flaçon mit unauslöschlicher Tinte (garantirt nicht auswaschbar) zum Zeichnen der Wäsche etc. — Complet mit Zahlen von 1 bis 0 zur Herstellung eines vollkommenen Datumstempels. Preis Fr. 2. — 31-6
 Versandt durch **J. G. Volkart, Stöberstr. 8, Basel.**

Curiositäten-Cataloge
 mit 50 grossartig. neuen Mustern gegen Einsendung v. Fr. 2. — (Briefmarken). **Hugo Paul, Venedig, Italien,** Campo della Tana 2127. 11-x

Pariser GUMMI-ARTIKEL
 Ia. Vorzug Qualität
 à 3-4 und 5 Fr. per Dutzend versende franko gegen Nachnahme 35-20
Aug. de Kennen, Zürich.